

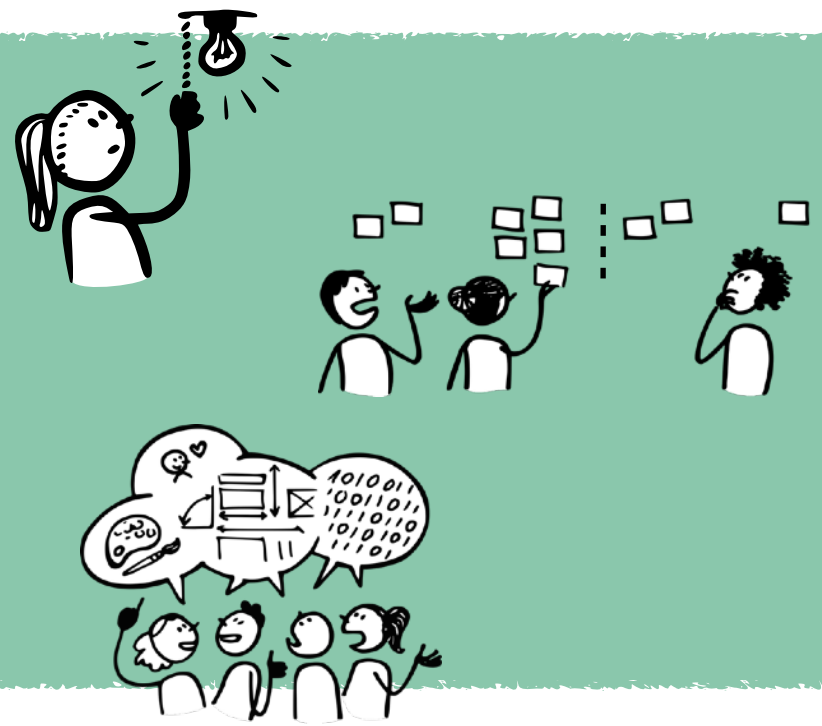
Kontroversität

Inhaltsverzeichnis 1

Ist das eine Kontroverse 2

Grenzen ziehen?! 6

Handlungsoptionen diskutieren 15



Die vorliegenden Materialien wurden im Rahmen des Projekts OERLe BNE entwickelt. Ziel des Projekts ist die Förderung der partizipativen Gestaltung von Open Educational Resources (OER) und Open Educational Practices (OEP) in der zweiten Phase der Lehrer*innenbildung.

Im Fokus steht dabei das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), das als integraler Bestandteil moderner Lehrer*innenbildung in Sachsen-Anhalt verankert wird. Die Materialien sind Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen der Geographiedidaktik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) und dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA).

Die Entwicklung erfolgte in Kooperation mit den Seminarstandorten Halle und Magdeburg, und orientiert sich an praxisnahen, partizipativen Ansätzen. Diese Materialien verstehen sich als dynamische Ressourcen, die offen zur weiteren Nutzung, Anpassung und Verbreitung im Sinne der OER-Bewegung bereitstehen. Bei Nutzung bitten wir um die Beachtung folgender Lizenzhinweise:



„Ist das eine Kontroverse“ von Maike Luzius, Paula Jäger, Janna Enzmann und Anne-Kathrin Lindau unter der Lizenz CC-BY 4.0 veröffentlicht unter <https://blogs.urz.uni-halle.de/geographiedidaktik/forschung-und-projekte/projekt-oerle/>



„Grenzen ziehen?!“ von Paula Jäger, Janna Enzmann und Anne-Kathrin Lindau unter der Lizenz CC-BY 4.0 veröffentlicht unter <https://blogs.urz.uni-halle.de/geographiedidaktik/forschung-und-projekte/projekt-oerle/> unter die Lizenz fällt ebenfalls das Material „Perspektiven im Umgang mit dem Klimawandel“. Es wurde mit der KI Microsoft Copilot auf Basis von im Material angegebenen Quellen erstellt, und menschlich redigiert und überarbeitet.



Handlungsoptionen diskutieren ist eine Anwendungsaufgabe aus der OER-Lerneinheit „Beutelsbacher Konsens I Dazu stehe ich! Wo und wie ich in Schule und Unterricht meine Meinung sage und auf die Meinung anderer reagiere“ von Miriam Kuckuck, Stefan Padberg und Sven Hanses unter der Lizenz CC-BY-SA veröffentlicht unter <https://bne-oer.de/>



Die Illustrationen stammen von cocomaterial unter der Lizenz CC-0 1.0 veröffentlicht unter <https://cocomaterial.com/>



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

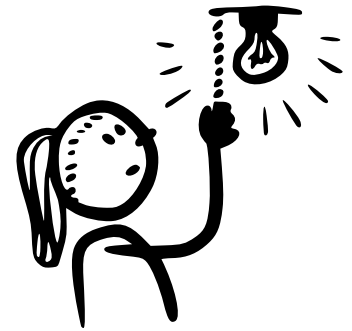


KONTROVERSITÄT

Ist das eine Kontroverse?

... ein Positionsbarometer zum Begriff „Kontroverse“

Übersicht	Seite 2
Positionierung zu Kontroversität	Seite 3
Begriffsfindung Kontroverse	Seite 4
Beutelsbacher Konsens als Bezugsrahmen	Seite 4
Handout für Teilnehmer:innen	Seite 5



Grenzen ziehen?!

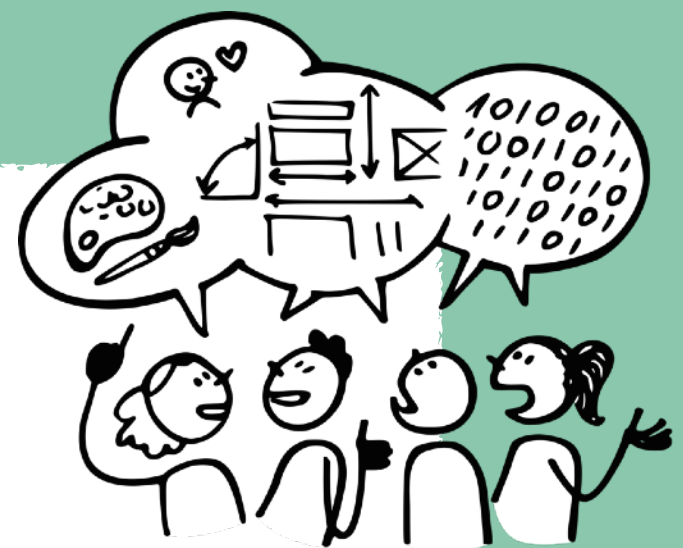
... eine Zuordnungsübung zum Beutelsbacher Konsens

Übersicht	Seite 6
Grenzen ziehen	Seite 7
Material: Perspektiven	Seite 8-9
Argumentation diskutieren	Seite 10
Mögliche Argumentationen	Seite 11
Diskriminierungsformen	Seite 12
Transfer: ausgeschlossen und jetzt?	Seite 13
Quellennachweise für Material: Perspektiven	Seite 14

Handlungsoptionen diskutieren

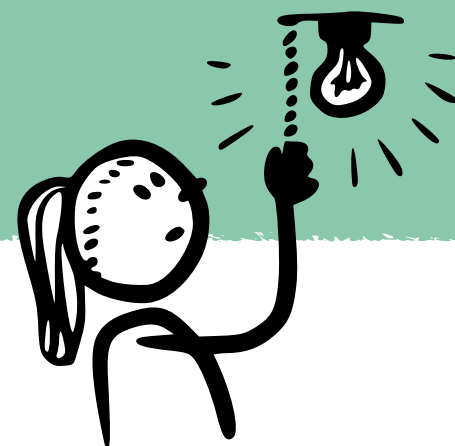
... eine Diskussion mit Comics

Übersicht	Seite 15
Diskussion zu Handlungsoptionen	Seite 16
Material: Comics	Seite 17-18
Mögliche Handlungsoptionen zu den Comics	Seite 19-22



Ist das eine Kontroverse?

... ein Positionsbarometer zum Begriff „Kontroverse“



Ziel: Die Teilnehmer:innen können „Kontroversität“ definieren und kennen den Beutelsbacher Konsens als Bezugsrahmen.



Inhalte: Kontroversität und Beutelsbacher Konsens



Benötigte Materialien: Stifte & Zettel für die Teilnehmer:innen, bei Bedarf Handout „Zum Umgang mit Kontroversität im Unterricht“



Zeit: 30 min

In Kürze

In der politischen Bildung ist die Auseinandersetzung mit kontroversen Themen essenziell, um kritisches Denken und demokratische Urteilsfähigkeit zu fördern. Die Übung setzt sich mit der Frage auseinander, welche Themen tatsächlich kontrovers sind. Dabei wird der Beutelsbacher Konsens als Bezugsrahmen genutzt, um Kriterien für die Behandlung von Kontroversität im Unterricht zu entwickeln. Gerade im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist diese Reflexion von großer Bedeutung: Nachhaltigkeitsthemen – wie Klimawandel, soziale Gerechtigkeit oder wirtschaftliche Verantwortung – sind oft gesellschaftlich umstritten, und durch ethische und wissenschaftliche Unsicherheiten geprägt.

1

Positionierung zu Kontroversität (Plenum)

Die Teilnehmer:innen positionieren sich zu verschiedenen Aussagen, indem sie die Aussagen als „eine Kontroverse“ oder „keine Kontroverse“ einordnen.



2

Kontroversität - eine Begriffsfindung (Gruppendiskussion)

Die Teilnehmer:innen diskutieren über Merkmale von Kontroversität. Im Anschluss wird eine gemeinsame Begriffsdefinition festgelegt.



3

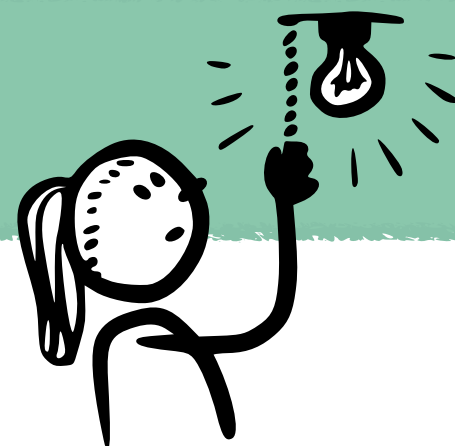
Beutelsbacher Konsens als Bezugsrahmen für Kontroversität (Input im Plenum/ Einzelarbeit)

Die Teilnehmer:innen lernen den Beutelsbacher Konsens als Bezugsrahmen kennen und setzen sich mit den Grenzen von Kontroversität, Wissenschaftsorientierung und Grundwerte, auseinander.



Ist das eine Kontroverse?

... ein Positionsbarometer zum Begriff „Kontroverse“



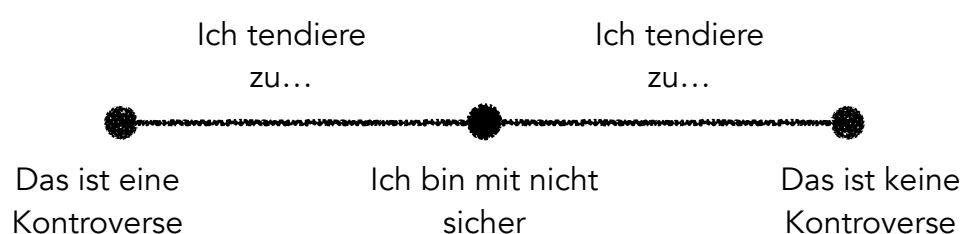
Möglicher Ablauf

1

Positionierung zu Kontroversität (Plenum)

Einführung in die Methode „Positionsbarometer“

Die Teilnehmer:innen werden gebeten sich entlang einer gedachten Linie zu positionieren



Durchführung des „Positionsbarometers“

Es werden verschiedene Aussagen präsentiert und die Teilnehmer:innen positionieren sich. Hier sollte mind. eine Kontroverse (z. B. Ein bedingungsloses Grundeinkommen sollte eingeführt werden) und eine Aussage gewählt werden, die keine Kontroverse darstellt (z. B. Der Klimawandel ist menschengemacht). Je nachdem wie sich die Teilnehmer:innen positionieren, kann sich in Gruppen zur Positionierung ausgetauscht werden oder je ein kurzes Blitzlicht aus jeder Gruppierung geteilt werden. Je nach Teilnehmenden entscheiden Sie sich für die Themen und Anzahl der Aussagen.

Ein bedingungsloses Grundeinkommen sollte eingeführt werden.

Der Klimawandel ist menschengemacht.

Die Einwanderung in Deutschland sollte stärker reguliert werden.

Bewusstsein ist das Ergebnis komplexer neuronaler Prozesse und lässt sich letztlich physikalisch erklären.

Die Meinungsfreiheit sollte Grenzen haben.

Die Vermögenssteuer muss erhöht werden

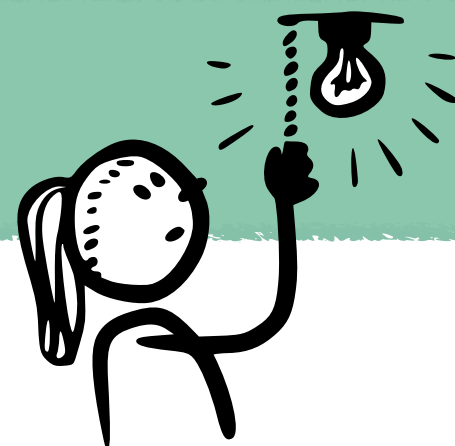
Der Mensch hat die Mondlandung durchgeführt.

Kernenergie ist eine Möglichkeit zur nachhaltigen Energiegewinnung.

Genmanipulationen an Embryonen sollten zugelassen werden.

Ist das eine Kontroverse?

... ein Positionsbarometer zum Begriff „Kontroverse“



Möglicher Ablauf

2

Kontroversität - eine Begriffsfindung (Gruppendiskussion)

Als Gruppeneinteilung kann die letzte Positionierung dienen. Die Teilnehmer:innen sammeln in Gruppen zentrale Merkmale einer Kontroverse und halten dies schriftlich fest. Anschließend werden die Ideen vorgestellt.



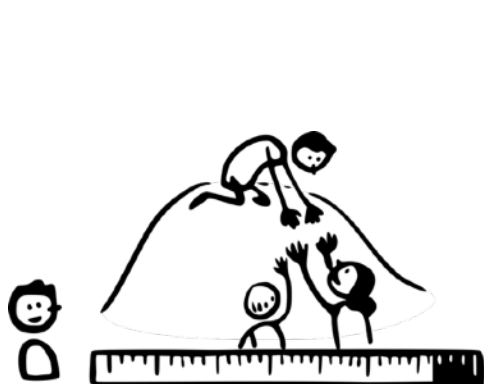
In Kürze: Kontroversität

Kontroverse bedeutet, dass widersprüchliche Standpunkte oder wissenschaftliche Erkenntnisse vorliegen, und die Aushandlung in einem offenen Prozess ist (Ohl, 2023).

3

Beutelsbacher Konsens als Bezugsrahmen für Kontroversität

Den Teilnehmer:innen wird der Beutelsbacher Konsens als Bezugsrahmen vorgestellt und es werden die Grenzen von Kontroversität (Grundwerte: Würde des Menschen & Wissenschaftsorientierung) benannt. Dies kann als Input vorgetragen werden und mit dem angefügten Handout unterstützt werden.



Guter Anschluss mit „Grenzen ziehen?!“

Möglichkeiten der Differenzierung

- Begriffsklärung vor der Positionierung
- Auswahl der Aussagen zur Positionierung
- Individuelle Recherche zu Bezugsrahmen und Grenzen von Kontroversität, z. B. Selbstlerneinheit



<https://bne-oer.de/beutelsbacher-konsens/>



Handout: Zum Umgang mit Kontroversität im Unterricht

Beutelsbacher Konsens

- I. Überwältigungsverbot: Es ist nicht erlaubt, den Schüler - mit welchen Mitteln auch immer - im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der "Gewinnung eines selbständigen Urteils" zu hindern.
- II. **Kontroversitätsgebot: Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.**
- III. Schüler:innenorientierung: Der Schüler muss in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und seine eigene Interessenlage zu analysieren, sowie nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne seiner Interessen zu beeinflussen (Bundeszentrale für politische Bildung, 2011).

Wissenschaft beruht auf Kontroversen. Es handelt sich um derzeit gültige Erkenntnisse, die legitimiert werden durch die stets mögliche Kritik anderer Wissenschaftler:innen. Derzeitige wissenschaftliche Erkenntnisse z. B. zum Klimawandel sind ein wesentlicher Bezugspunkt von BNE (Oberle, 2025). Wissenschaftlicher Konsens besteht darin, dass der Klimawandel durch den Menschen verursacht wird und dass der Klimawandel mit hohen Risiken für das Leben der derzeit und zukünftig lebenden Menschen einhergeht (Lynas et al. 2021).

Müssen dann alle Positionen im Unterricht abgebildet werden, die im gesellschaftlichen Diskurs vorkommen?

Nein, Kontroversität hat Grenzen und zwar...

Wissenschaftsorientierung

Kontroversität

Freiheitlich demokratische Grundordnung: Grundwerte

GG Art.1: (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

GG Art. 20a: Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.

Grenzen ziehen?!

... eine Zuordnungsübung zum Beutelsbacher Konsens



Ziel: Die Teilnehmer:innen können begründet Perspektiven zum Umgang mit dem Klimawandel auswählen, die im Sinne des Kontroversitätsgebotes berücksichtigt werden müssen.



Inhalte: Perspektiven im Umgang mit dem Klimawandel unter Berücksichtigung des Kontroversitätsgebotes



Benötigte Materialien: Material: Perspektiven im Umgang mit dem Klimawandel; roter Faden, Moderationskarten und Stifte



Zeit: 70 min

In Kürze

Diese Übung unterstützt die Teilnehmer:innen dabei, Perspektiven zum Klimawandel anhand der Kriterien Wissenschaftsorientierung und Grundwerte kritisch zu prüfen. Sie lernen, zwischen legitimen Kontroversen und wissenschaftlich oder ethisch unhaltbaren Positionen zu unterscheiden. Die Reflexion über Kontroversität ist relevant, da sie hilft, False Balance im Unterricht zu vermeiden. Im Kontext BNE stärkt die Übung die Fähigkeit, nachhaltigkeitsbezogene Themen kritisch einzuordnen und soziale Ungleichheiten im Klimadiskurs zu erkennen. Durch eine faktenbasierte Auseinandersetzung wird die Urteilsfähigkeit der Teilnehmer:innen gefördert.

1

Grenzen ziehen (Gruppenarbeit) (S. 7-9)

Die Teilnehmer:innen schließen Perspektiven zum Umgang mit dem Klimawandel im Sinne des Kontroversitätsgebotes ein- oder aus. Dazu nutzen sie die Kriterien „Wissenschaftsorientierung“ und „Grundwerte“ und stellen ggf. weitere Kriterien auf.



2

Argumentationen diskutieren (Plenum) (S. 10-11)

Die Teilnehmer:innen diskutieren, welche Perspektiven ausgeschlossen wurden, welche Kriterien dafür genutzt wurden und ordnen ggf. Diskriminierungsformen zu.



3

Transfer: Ausgeschlossen und jetzt? (Diskussion im Plenum) (S. 12)

Die Teilnehmer:innen diskutieren den Umgang mit Perspektiven, die einer Wissenschaftsorientierung und/oder den Grundwerten widersprechen



Grenzen ziehen?!

... eine Zuordnungsübung zum Beutelsbacher Konsens



möglicher Ablauf

1

„Grenzen ziehen“ (Gruppenarbeit)

Ziel der Übung ist es, dass die Teilnehmer:innen Perspektiven zum Umgang mit dem Klimawandel im Sinne des Kontroversitätsgebotes ein- oder ausschließen können. Dazu nutzen sie die Kriterien „Wissenschaftsorientierung“ und „Grundwerte“, die in der Übung „Ist das eine Kontroverse?“ erarbeitet wurden.



Die Teilnehmer:innen finden sich in Gruppen zusammen, bekommen die Aufgabenstellung, Perspektiven (S. 8-9), Moderationskarten, Stifte und einen roten Faden.

mögliche Aufgabenstellung: Grenzenlose Perspektivenvielfalt?

1. Ihr erhaltet verschiedene Perspektiven zum Umgang mit dem Klimawandel. Ordnet diese Perspektiven unter Berücksichtigung des Beutelsbacher Konsens sowie des Prinzips der Kontroversität in zwei Gruppen.

Innerhalb der roten Linie – Gleichberechtigte Perspektiven, die im Unterricht diskutiert werden sollen.

Außerhalb der roten Linie – Perspektiven, die ausgeschlossen werden können, da sie wissenschaftlich nicht fundiert sind oder gegen demokratische Grundwerte verstoßen.

2. Diskutiert gemeinsam, nach welchen weiteren Kriterien ihr die Perspektiven ordnet. Neben Wissenschaftsorientierung und Grundwerten könnt ihr weitere Kategorien festlegen und diese auf Moderationskarten notieren.

In Kürze: Kontroversität zum Klimawandel

Bezogen auf den Klimawandel besteht wissenschaftlicher Konsens darin (99,9% der Wissenschaftler:innen in Publikationen, die den Klimawandel thematisieren), dass der Klimawandel durch den Menschen verursacht wird und, dass der Klimawandel mit hohen Risiken für das Leben der derzeit und zukünftig lebenden Menschen einhergeht (Lynas et al., 2021). Kontrovers diskutiert wird der Umgang mit dem Klimawandel - hier gibt es verschiedene Strategien, wie z. B. Ökonomisierungsstrategien (CO2-Steuern), technische Lösungsstrategien (Erneuerbare Energien), Konsistenzstrategien (Recycling), Suffizienzstrategien (degrowth). Die Frage nach „Was sollen wir tun?“ ist eng verknüpft mit der Frage „Wer trägt die Verantwortung?“ - daher gibt es in den Perspektiven häufig Überschneidungen mit Diskriminierungsformen, wie Rassismus, Klassismus, Ableismus, Sexismus und Altersdiskriminierung. Für Lehrer:innen heißt das jedoch nicht, dass alle Positionen im Unterricht abgebildet werden müssen. Die Einschränkung der als gleichberechtigt zu behandelnden Positionen im Kontext BNE lässt sich legitimieren durch den Bezug auf die Grundwerte (Würde des Menschen als zentrales Grundprinzip) und durch das Prinzip der Wissenschaftsorientierung (Oberle, 2025).

wichtige Tipps zur CO₂-Einsparung

1. Ökostrom nutzen.
2. Nachhaltig mobil sein – Fahrrad, Bus und Bahn statt Auto oder Flugzeug.
3. Weniger tierische Produkte essen & regionale und saisonale Lebensmittel kaufen
4. Heizung bewusst regulieren
5. Waschmaschine effizient nutzen – Kalt waschen & volle Ladung spart Strom.
6. Energieeffiziente Geräte wählen
7. Datenmengen reduzieren – Streaming & Clouds benötigen viel Energie
8. Secondhand kaufen & lange nutzen
9. Müll vermeiden & recyceln

Klimageld – Eine sozial gerechte CO₂-Bepreisung

Das Klimageld soll die Belastung durch CO₂-Bepreisung fair verteilen. Die Einnahmen aus CO₂-Steuern oder Emissionshandel werden pauschal an alle Einwohner:innen zurückgezahlt. Da einkommensschwächere Haushalte oft weniger Emissionen verursachen, profitieren sie besonders von dieser Rückvergütung. So wird Klimaschutz sozial gerecht gestaltet und finanzielle Nachteile vermieden.

Grundgesetzreform für die Rechte der Natur

Die Initiative „Rechte für die Natur“ fordert eine Grundgesetzreform, um der Natur eigenständige Rechte zu verleihen und deren Schutz zu stärken. Sie kritisiert, dass bestehende Umweltgesetze oft wirtschaftlichen Interessen unterliegen und die Zerstörung der Umwelt nicht verhindern. Die vorgeschlagene Reform ergänzt die Menschenwürde um die **Würde der Natur** und verpflichtet den Staat, die natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren. Zudem soll die Natur **Rechtsfähigkeit** erhalten und rechtlich besser geschützt werden. Die Verfassungsänderung sieht vor, dass jedes Lebewesen ein Recht auf ein Leben gemäß seiner natürlichen Umgebung hat.

Klimahysterie und Geschlechterverteilung – eine kritische Perspektive

Die FridaysForFuture-Demonstrationen zeigen ein auffälliges Muster: Bis zu 70 % der Teilnehmer sind weiblich. Das Schulschwänzen dieser Aktivistinnen ist laut WHO ein Zeichen für gestörtes Alltagsverhalten, was auf eine psychische Störung oder eine irrationale Überzeugung hindeuten könnte. Hysterie wurde historisch vor allem Frauen zugeschrieben und findet sich heute in der Klimabewegung wieder – junge Frauen inszenieren sich als Opfer der Klimakrise und gewinnen dadurch öffentliche Aufmerksamkeit. Trotz fehlender wissenschaftlicher Beweise für einen menschengemachten Klimawandel verhalten sich diese Aktivistinnen so, als sei die Bedrohung real und unmittelbar. Positive Effekte der Erderwärmung, wie bessere landwirtschaftliche Erträge und weniger kältebedingte Todesfälle, werden ignoriert. Wer dennoch an die Klimakatastrophe glaubt, handelt irrational und lässt sich von einem ideologisch geprägten Zeitgeist mitreißen, der besonders junge Frauen anfällig macht.

Bevölkerungspolitik als Schlüssel zum Klimaschutz?

Der Bericht des Weltklimarats (IPCC) skizziert Maßnahmen zur Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad – ein Ziel, das als kaum erreichbar gilt. Bisherige Klimaschutzmaßnahmen haben kaum Wirkung gezeigt, während die Welt auf eine Erwärmung von bis zu fünf Grad zusteuert. Ein zentraler Aspekt wird jedoch immer wieder ausgeklammert: das Bevölkerungswachstum. Besonders in Afrika und Teilen Asiens wächst die Bevölkerung stark, was laut Forschern die CO₂-Emissionen weiter antreiben könnte. Wissenschaftler argumentieren, dass gezielte Familienplanungsprogramme langfristig zur Reduktion von Emissionen beitragen könnten. Die IPCC-Berichte meiden dieses Thema jedoch weiterhin, obwohl es entscheidend für eine nachhaltige Klimapolitik sein könnte.

CO₂-Speicherung

Die unterirdische Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage, CCS) wird als eine mögliche Lösung zur Reduktion von Treibhausgasen betrachtet. In Deutschland wurde von 2008 bis 2013 ein CCS-Projekt in Ketzin durchgeführt, bei dem knapp 68.000 Tonnen CO₂ sicher eingelagert wurden. Untersuchungen zeigen, dass Deutschland potenziell über zehn Gigatonnen Speicherkapazität besitzt, doch es gibt konkurrierende Nutzungen für diese geologischen Formationen, etwa für Geothermie. Während Norwegen bereits seit 1996 CO₂ in ehemalige Gaslagerstätten verpresst, verfolgt Island mit dem CarbFix-Projekt einen anderen Ansatz: Dort wird CO₂ mit Meerwasser vermischt und mineralisiert.

Degrowth – Nachhaltigkeit statt Wachstum

Degrowth beschreibt eine Gesellschaft, die sich vom ständigen Wirtschaftswachstum löst und stattdessen Wohlergehen und ökologische Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt stellt. Die Bewegung setzt auf Solidarität, Kooperation und Suffizienz statt Konkurrenz und Überproduktion. Praktische Maßnahmen umfassen reduzierten Konsum, demokratische Teilhabe und regionale Wirtschaftskreisläufe. Die absolute Entkopplung von Wachstum und Ressourcenverbrauch wird abgelehnt. Degrowth distanziert sich von diskriminierender Wachstumskritik und fordert eine gerechte Transformation.

CO₂-Steuer – Ein effektives Klimaschutzinstrument

Die CO₂-Steuer setzt einen finanziellen Anreiz zur Reduktion von Emissionen, indem klimaschädliche Produkte teurer werden und klimafreundliche Alternativen attraktiver. Sie hilft, die Kosten der Umweltbelastung direkt in den Markt einzupreisen und fördert nachhaltige Innovationen. Länder wie Schweden haben gezeigt, dass eine CO₂-Steuer effektiv Emissionen senken kann, ohne die Wirtschaft zu schwächen.

Mit Ihrer Spende Leben retten

Ihre regelmäßige Spende ermöglicht verlässliche Hilfe und nachhaltige Verbesserungen für Menschen in Not. Durch gezielte Maßnahmen erhalten Familien lebenswichtige Nahrung und lernen, trotz Dürre und langen Trockenzeiten selbst Lebensmittel anzubauen. Viele Betroffene berichten, dass diese Programme ihnen neue Hoffnung gegeben haben. Gemeinsam können wir noch mehr Menschen helfen und ihnen eine Zukunft ohne Hunger ermöglichen.

Das Verbot von Plastikstrohhalm – Ein Schritt für die Umwelt

Seit dem 3. Juli 2021 sind Plastikstrohhalm in der EU verboten, um die Umweltbelastung durch Einwegplastik zu reduzieren. Millionen Plastikstrohhalm wurden täglich weggeworfen und trugen zur Verschmutzung von Meeren und Landschaften bei. Das Verbot ist Teil einer umfassenden Strategie gegen Plastikmüll, die auch andere Einwegprodukte wie Plastikbesteck und To-go-Verpackungen umfasst. Unternehmen und Verbraucher setzen zunehmend auf nachhaltige Alternativen wie Papier-, Glas- oder Edelstahlstrohhalm. Trotz einiger Herausforderungen bei der Umstellung wird das Verbot als wichtiger Schritt hin zu einer umweltfreundlicheren Zukunft gesehen.

Grenzen ziehen?!

... eine Zuordnungsübung zum Beutelsbacher Konsens



Möglicher Ablauf

2

Argumentationen diskutieren (Plenum)

Eine mögliche Argumentation, welche Perspektiven unter Berücksichtigung des Beutelsbacher Konsens vom Unterricht ausgeschlossen werden könnten, findet sich auf Seite 11



Mögliche Anknüpfungspunkte im Plenum könnten sein:

- Ergebnisvergleich: welche Unterschiede treten auf?
- Welche Perspektiven wurden besonders diskutiert?
- Bei welchen Perspektiven seid ihr euch unschlüssig?
- Welche weiteren Kriterien habt ihr herangezogen?

Wenn in der Diskussion erkennbar wird, dass Teilnehmer:innen Diskriminierungsformen nicht erkennen, kann eine Vertiefung mit Diskriminierungsformen eingebaut werden. Dazu werden die Diskriminierungsformen (Seite 12) an die Teilnehmer:innen verteilt und zu den Perspektiven zugeordnet.

Mögliche Aufgabenstellung: Analysiert, in welchen Perspektiven die folgenden Diskriminierungen vorkommen.

In Kürze: Diskriminierung und Klimawandel

Der Klimawandel trifft nicht alle Menschen gleich: Soziale Ungleichheiten beeinflussen, wer am stärksten betroffen ist, wer Zugang zu Schutzmaßnahmen hat und wessen Stimme in politischen Entscheidungsprozessen Gehör findet. Viele marginalisierte Gruppen – insbesondere Menschen in wirtschaftlich benachteiligten Regionen oder Gemeinschaften, die bereits Diskriminierung erfahren – sind überproportional von Umweltkrisen betroffen. Rassismus und Klassismus zeigen sich etwa in der Tatsache, dass einkommensschwache und nicht-weiße Bevölkerungsgruppen oft stärker unter Umweltverschmutzung leiden oder in Gebieten mit erhöhtem Klimarisiko leben. Ableismus spielt eine Rolle, wenn Katastrophenvorsorge und Anpassungsmaßnahmen nicht auf Menschen mit Behinderungen zugeschnitten sind. Sexismus kann dazu führen, dass Frauen ungleiche Ressourcen oder Mitbestimmungsmöglichkeiten in Klimapolitik und Anpassungsstrategien erhalten. Altersdiskriminierung zeigt sich darin, dass ältere Menschen oft besonders stark von den direkten Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind, beispielsweise durch zunehmende Hitzewellen oder Extremwetterereignisse. Gleichzeitig treffen aktuelle politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger – häufig aus älteren Generationen – langfristige Maßnahmen zum Klimaschutz, während junge Menschen, die die zukünftigen Folgen besonders spüren werden, oft nur begrenzte Mitbestimmungsmöglichkeiten haben. In der Diskussion um Handlungsansätze im Klimawandel muss daher stets eine kritische Auseinandersetzung mit sozialen Machtverhältnissen und struktureller Diskriminierung erfolgen.

Mögliche Argumentation

In Kürze

Die Aufgabe kann auf vielfältige Weise gelöst werden, insbesondere wenn weitere Kriterien herangezogen werden. In einer Interpretation des Beutelsbacher Konsens dürfen Perspektiven ausgeschlossen werden, die mit einer Wissenschaftsorientierung oder den Grundwerten nicht vereinbar sind. Warum Perspektiven ausgeschlossen werden könnten, wird in der Tabelle kurz dargestellt.



Texte	Ausschluss möglich durch z. B.
Bevölkerungs- politik als Schlüssel zum Klimaschutz?	Wissenschaftlichkeit: Aussage betont das Bevölkerungswachstum in Afrika und Teilen Asiens als treibenden Faktor für steigende CO ₂ -Emissionen. Dies ignoriert die (historische) Verursachung des Klimawandels insbesondere durch Industrieländer, sowie strukturelle Ungleichheiten. Grundwerte: Argumentation kann rassistische Narrative stützen, wenn sie impliziert, dass Menschen in bestimmten Regionen die Hauptschuld an globalen Umweltproblemen tragen
Die Klimahysterie ist weiblich	Wissenschaftlichkeit: wissenschaftlicher Konsens besteht darin besteht, dass Klimawandel existiert Grundwerte: Diskriminierung von Frauen & jungen Personen, die mittels Protesten ihre Perspektiven einbringen möchten und als „psychisch krank“ eingestuft werden
Ernährung trotz Dürre	Grundwerte: Argumentation stützt rassistische Stereotype: Menschen im globalen Süden werden als hilflos konstruiert, Spender:innen im globalen Norden als Retter:innen. Dies stützt koloniale Narrative wie den „White Saviorism“ (Wohllollen zu helfen und dabei die eigene Eingebundenheit in Ausbeutungsverhältnisse zu ignorieren)
Wichtige Tipps zur CO ₂ -Einsparung	Grundwerte: Einige dieser Tipps können als klassistisch oder ableistisch wahrgenommen werden, weil sie bestimmte soziale und körperliche Bedingungen voraussetzen, die nicht für alle Menschen gleichermaßen gegeben sind. So können sich nicht alle Menschen energieeffiziente Geräte leisten. Menschen mit Mobilitätseinschränkungen sind oft auf Autos angewiesen, wenn der öffentliche Nahverkehr nicht barrierefrei ist.
Grundgesetz- reform für die Rechte der Natur	
CO ₂ -Speicherung	
Degrowth – Nachhaltigkeit statt Wachstum	
Plastikstrohhalme	Grundwerte: Menschen mit Einschränkungen könnten unbeabsichtigt benachteiligt werden. Das Verbot von Plastikstrohhalmen ignoriert, dass einige Menschen mit bestimmten körperlichen Einschränkungen oder Erkrankungen auf Plastikstrohhalme angewiesen sind, da Alternativen wie Papier, Glas oder Metall nicht für alle nutzbar sind.
Klimageld – Eine sozial gerechte CO ₂ -Bepreisung	
CO ₂ -Steuer – Ein effektives Klimaschutz- instrument	

Material: Diskriminierungsformen

Analysiert, in welchen Perspektiven die folgenden Diskriminierungen vorkommen.

Klassismus „bezeichnet die strukturelle Diskriminierung aufgrund von Beruf, Bildung, Einkommen und Klassen-Herkunft.“

Klassismus und Klimawandel

- weniger Verantwortung: weniger Einkommen, weniger Konsum, geringerer CO2-Fußabdruck
 - Arbeiter:innenklasse von Umweltzerstörung mehr betroffen und oft weniger Möglichkeiten, sich vor Umweltzerstörung zu schützen
 - Klimapolitik von Regierungen (z. B. CO2-Steuern) trifft oft ärmere Menschen stärker
- (Bildung für utopischen Wandel e. V., 2022, S. 4-5)

Ableismus bezeichnet die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen.

Ableismus und Klimawandel

- Menschen mit Behinderungen sind stärker von Notsituationen in Form von Klimawandelfolgen betroffen
- höhere Vulnerabilität wird weder in umweltpolitischen Entscheidungen noch in Not- und Fluchtplänen berücksichtigt
- bei Klimaschutzmaßnahmen werden Perspektiven von behinderten Menschen nicht berücksichtigt

(United Nations, 2020, S. 3-4)

Rassismus ist eine Ideologie, die Menschen aufgrund ihres Äußeren, ihres Namens, ihrer (vermeintlichen) Kultur, Herkunft oder Religion abwertet.

Rassismus und Klimawandel

- Rassismus als Rechtfertigung für Kolonialzeit, Ausbeutung von Kolonien als Grundlage für Industrialisierung (& Freisetzung von Treibhausgasen)
 - durch strukturelle Diskriminierung sind BiPOC überdurchschnittlich stark von Klimawandelfolgen betroffen
 - Perspektiven von BiPOC sind stark unterrepräsentiert
- (Ituen & Tatu Hey, 2021)

Sexismus beschreibt die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres zugeschriebenen Geschlechts.

Sexismus im Klimawandeldiskurs

- durch strukturellen Sexismus sind Frauen* von der Klimakrise stärker betroffen
- Abwertungen von Frauen* aufgrund von Stereotypisierungen (z. B. Emotionalität statt Rationalität)

(FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW, 2024)

Altersdiskriminierung beschreibt die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres Lebensalters.

Altersdiskriminierung im Klimawandel

- Chancen zukünftiger Generationen auf Gesundheit, Freiheit und gleichwertige Lebensverhältnisse derzeit massiv eingeschränkt (durch Verzögerung, Nicht-Handeln, zu geringe Maßnahmen)
- ältere Menschen besonders stark von Klimawandelfolgen, insbesondere Hitze betroffen

(Quent, Richter & Salheiser, 2022)

Grenzen ziehen?!

... eine Zuordnungsübung zum Beutelsbacher Konsens



Möglicher Ablauf

3

Transfer: Ausgeschlossen und jetzt? (Diskussion im Plenum)



Was bedeutet es, bestimmte Positionen bewusst auszuschließen? Schränkt dies die Diskussion und Meinungsvielfalt ein, oder ist es eine notwendige Entscheidung, um die Prinzipien des Beutelsbacher Konsens zu wahren?

Sollten die ausgeschlossenen Zitate dennoch in den Unterricht eingebunden werden? Wenn ja, wie könnte dies aussehen?

In Kürze: Umgang mit Perspektiven, die einer Wissenschaftsorientierung und/oder den Grundwerten widersprechen

Schüler:innen begegnen wissenschaftlich nicht fundierten und diskriminierenden Perspektiven nicht nur in den Medien, sondern auch in ihrem direkten Umfeld. Lehrkräfte stehen daher vor der Herausforderung, diese Themen sensibel aufzugreifen, ohne diese Positionen unkritisch zu reproduzieren. In der politischen Bildung ist es essenziell, problematische Positionen kritisch einzuordnen, anstatt sie als gleichwertige Meinungen darzustellen. Nicht jede Perspektive basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen oder respektiert demokratische Grundwerte, weshalb es notwendig ist, zwischen diesen Positionen zu unterscheiden. Positionen, die nachweislich gegen gesicherte wissenschaftliche Fakten oder demokratische Prinzipien verstoßen, sollten nicht als legitime Sichtweisen innerhalb einer ausgewogenen Debatte präsentiert werden. Dies verhindert die sogenannte False Balance, bei der Positionen, die gegen Wissenschaftsorientierung und/oder die Grundwerte verstoßen, den Anschein erhalten, sie seien gleichwertige Alternativen zu fundierten Fakten.

Die gezielte Auseinandersetzung mit solchen Positionen kann dennoch didaktisch sinnvoll sein – etwa um Argumentationsstrategien und Desinformationstaktiken zu erkennen. Indem problematische Aussagen systematisch analysiert und mit wissenschaftlichen Ergebnissen widerlegt werden, können Lernende verstehen, wie Manipulationstechniken funktionieren und wie sie sich mit evidenzbasierten Argumenten dagegen positionieren können. Gleichzeitig fördert eine klare wissenschaftsorientierte und wertegeleitete Haltung in der politischen Bildung die demokratische Urteilsfähigkeit und die Fähigkeit zur eigenständigen Reflexion.



Guter Anschluss mit „Handlungsoptionen diskutieren“

Grenzen ziehen?!

... eine Zuordnungsübung zum Beutelsbacher Konsens



Das Material: Perspektiven im Umgang mit dem Klimawandel wurde mit der KI Microsoft Copilot auf Basis der folgenden Quellen erstellt. Es wurde menschlich redigiert und überarbeitet.

Texte	Basierend auf
Bevölkerungs- politik als Schlüssel zum Klimaschutz?	Müller-Jung, J. (2018). Ein Tabu brechen. Bevölkerungswachstum begrenzen. https://www.faz.net/aktuell/politik/mit-bevoelkerungspolitik-den-klimawandel-stoppen-15788619.html#abschluss
Die Klimahysterie ist weiblich	Klein, M. (2019). <i>Die Klimahysterie ist weiblich</i> . abrufbar unter: https://sciencefiles.org/2019/05/31/die-klimahysterie-ist-weiblich/
Ernährung trotz Dürre	Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2025). <i>Mit ihrer Spende den Hunger besiegen</i> . abrufbar unter: https://www.welthungerhilfe.de/regelmaessig-spenden
Wichtige Tipps zur CO ₂ - Einsparung	Greenpeace e. V. (2025). 11 Tipps für mehr Klimaschutz im Alltag. abrufbar unter: https://www.greenpeace.de/klimaschutz/klimakrise/10-tipps-klimaschutz-alltag
Grundgesetz- reform für die Rechte der Natur	Ax, C. (2025). <i>Rechte für die Natur - Initiative für eine Grundgesetzreform</i> . Abrufbar unter: https://www.rechte-der-natur.de/de/initiative-grundgesetzreform.html
Solar Radiation Management	Wessel, G. (2023). Mit Technik gegen die Erderwärmung. Können Innovationen das Klima retten? abrufbar unter: https://www.deutschlandfunkkultur.de/mit-technik-gegen-die-erderwaermung-koennen-innovationen-100.html
Degrowth – Nachhaltigkeit statt Wachstum	degrowth.info (o.J.). <i>Was ist Degrowth? Eine Definition oder was "Degrowth" für uns bedeutet</i> . abrufbar unter: https://degrowth.info/de/degrowth-de
Plastikstroh- halme	Ohne Textbasis von KI generiert; eine ähnliche Position findet sich hier: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2025). <i>Verbot von Einwegplastik</i> . abrufbar unter: https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte-der-bundesregierung/nachhaltigkeitspolitik/verbot-von-einweg-plastik-1914312
Klimageld – Eine sozial gerechte CO ₂ -Bepreisung	Deutscher Ethikrat (Hrsg.). (2024). <i>Klimagerechtigkeit. Stellungnahme Deutscher Ethikrat</i> .
CO ₂ -Steuer – Ein effektives Klimaschutz- instrument	Ohne Textbasis von KI generiert

Grenzen ziehen?!

... eine Zuordnungsübung zum Beutelsbacher Konsens



Literatur

Bildung für utopischen Wandel e.V. (2022). *Klima & Klassismus. Zusammenhänge zwischen Klimakrise und sozialer Ungleichheit*. http://buwa-kollektiv.de/wp-content/uploads/2022/12/BuWa-Kollektiv-Handbuch_Klima-Klassismus_1-04.pdf

Bundeszentrale für politische Bildung (2011). *Beutelsbacher Konsens*. <https://www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51310/beutelsbacher-konsens/>

FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW (2024). *#Sexismus*. <https://www.gender-nrw.de/sexismus/>

Ituen, I & Tatu Hey, L. (2021). *Der Elefant im Raum. Umweltrassismus in Deutschland*. https://www.boell.de/sites/default/files/2021-12/E-Paper_Der_Elefant_im_Raum_-_Umweltrassismus_in_Deutschland_Endf.pdf

Lynas, M., Houlton, B. Z., & Perry, S. (2021). Greater than 99% consensus on human caused climate change in the peer-reviewed scientific literature. *Environment Research Letters* 16(11).

Oberle, M. (2025). Grenzenlose Kontroversität? Zur Aktualität des Beutelsbacher Konsenses als Richtschnur politischer Bildung. In T. Goll (Hrsg.), *Kontroversität: Grundlage und Herausforderung (nicht nur) der politischen Bildung* (S. 21-37). Wochenschau Verlag.

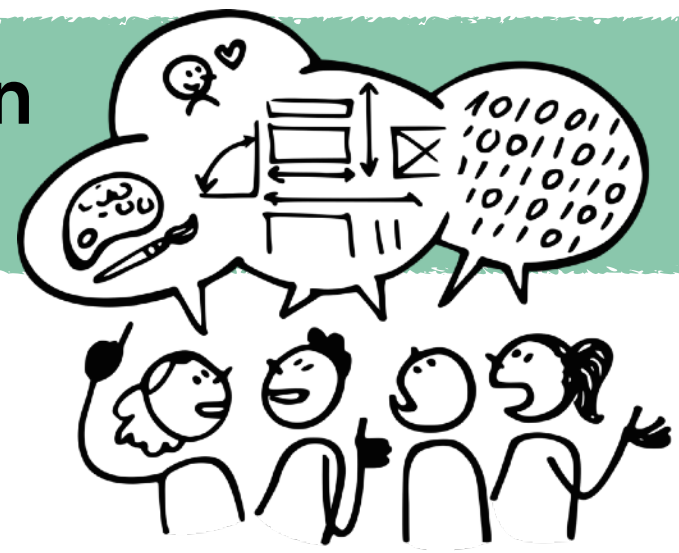
Ohl, U. (2023). Kontroversitätsprinzip. In D. Böhn & G. Obermaier (Hrsg.), *Wörterbuch der Geographiedidaktik: Definitionen, Klassifikationen, Diskussionen* (S. 164-165). Westermann.

United Nations (2020). *Analytical study on the promotion and protection of the rights of persons with disabilities in the context of climate change: report of the Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights*. <https://digitallibrary.un.org/record/3865080?ln=en&v=pdf>

Quent, M., Richter, C., & Salheiser, A. (2022). *Klimarassismus. Der Kampf der Rechten gegen die ökologische Wende*. Piper.

Handlungsoptionen diskutieren

... eine Diskussion mit Comics



Ziel: Die Teilnehmer:innen können Handlungsoptionen unter Berücksichtigung des Beutelsbacher Konsens entwickeln.



Inhalte: Schulalltag und Beutelsbacher Konsens



Benötigte Materialien: Stifte & Zettel für die Teilnehmer:innen; 4 Comics, je 1 Satz pro Gruppe] (Seite ...)



Zeit: 40 min

In Kürze

Diese Übung unterstützt die Teilnehmer:innen dabei, Handlungsoptionen für herausfordernde Situationen im Schulalltag zu entwickeln, indem sie den Beutelsbacher Konsens als Orientierungsrahmen nutzen. In einer stillen Diskussion mit Comics reflektieren sie zunächst individuell mögliche Reaktionen auf konkrete Szenarien. Anschließend diskutieren sie ihre Lösungsansätze in der Gruppe, um verschiedene Perspektiven zu vergleichen und praxistaugliche Strategien zu erarbeiten. Dadurch gewinnen sie Sicherheit im Umgang mit kontroversen Themen und stärken ihre Fähigkeit, wertegerichtet und wissenschaftsorientiert zu handeln.

1

Und wie reagierst du? - eine stille Diskussion (Einzelarbeit mit Comics)

Die Teilnehmer:innen entwickeln Handlungsoptionen für Situationen im Schulalltag.



2

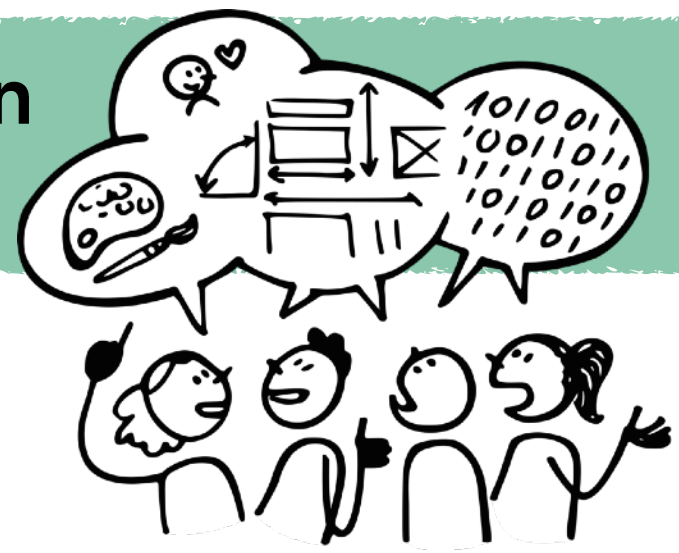
Handlungsoptionen diskutieren (Gruppendiskussion)

Die Teilnehmer:innen diskutieren ihre Handlungsoptionen.



Handlungsoptionen diskutieren

... eine Diskussion mit Comics



möglicher Ablauf

1

Und wie reagierst du? - eine stille Diskussion (Einzelarbeit mit Comics)

Die Teilnehmer:innen bekommen Comics, die Situationen aus dem Lehrer:innenalltag aufgreifen. Am Ende der Comics steht immer die Frage „Und wie reagierst du?“. Diese Frage wird schriftlich beantwortet, anschließend weggeknickt und gemeinsam mit dem Comic im Uhrzeigersinn weitergegeben. Dies wird wiederholt, bis jeder jeden Comic bearbeitet hat.



2

Handlungsoptionen diskutieren (Gruppendiskussion)

Die Teilnehmer:innen diskutieren ihre Handlungsoptionen.

Fragen zur Reflexion können sein:

- Inwiefern bietet euch der Beutelsbacher Konsens Orientierung?
- Welche Erfahrungen habt ihr in eurem Schulalltag bereits mit ähnlichen Situationen gemacht, und welche Strategien haben sich dabei als hilfreich erwiesen?



In Kürze

Lehrkräfte stehen im Schulalltag regelmäßig vor herausfordernden Situationen, in denen sie mit kontroversen Themen konfrontiert werden. Besonders in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sind gesellschaftliche Debatten – etwa zu Klimawandel, sozialer Gerechtigkeit oder wirtschaftlicher Verantwortung – oft von emotionalen und politischen Spannungen geprägt.

Dabei ist es wichtig, Kontroversität nicht mit einem Neutralitätsgebot gleichzusetzen. Eine scheinbare Neutralität kann dazu führen, dass wissenschaftlich unhaltbare oder demokratiefeindliche Positionen gleichwertig neben fundierten Erkenntnissen stehen – ein Problem, das als False Balance bekannt ist. Stattdessen sollten Lehrkräfte eine klare, wissenschafts- und wertebasierte Position beziehen, um sachliche Diskussionen zu ermöglichen, ohne unbegründete oder diskriminierende Ansichten unkritisch zu reproduzieren.

Vor der anstehenden Landtagswahl im Lehrerzimmer

Für mich sind die Maßnahmen gegen den Klimawandel entscheidend. Da kann nur eine Partei punkten!



Sowas kannst du doch nicht sagen! Hoffentlich kriegen die Kinder das nicht mit!



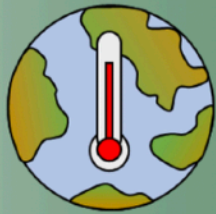
Wir Lehrkräfte sind doch zu NEUTRALITÄT verpflichtet!



Wie reagierst du?



... und das sind die Auswirkungen des Klimawandels.



Am nächsten Tag

Ich habe gestern ein Video gesehen ...

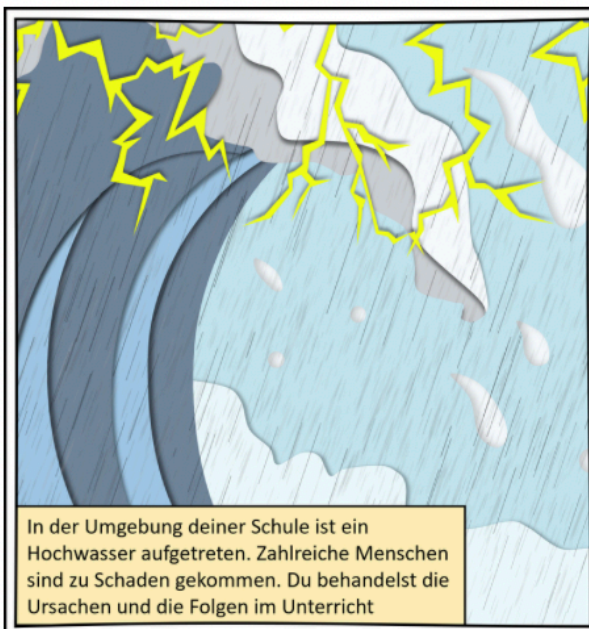


... und die haben gesagt, das mit dem Klimawandel stimmt gar nicht!



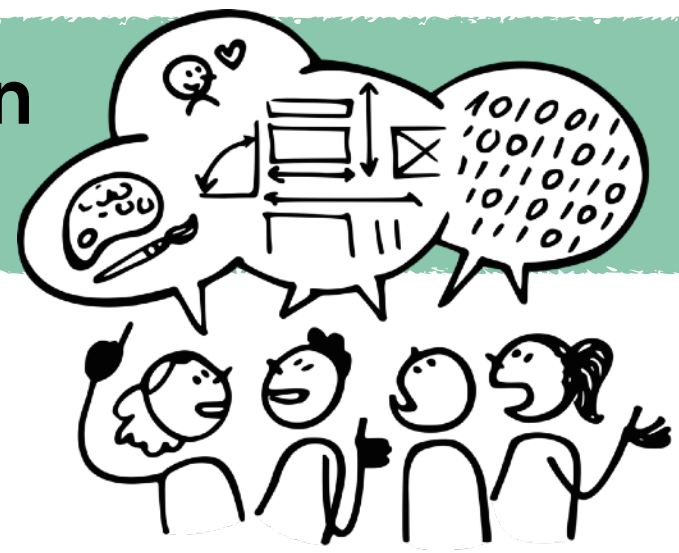
Wie reagierst du?





Handlungsoptionen diskutieren

... eine Diskussion mit Comics



COMIC: Zur Neutralität verpflichtet?

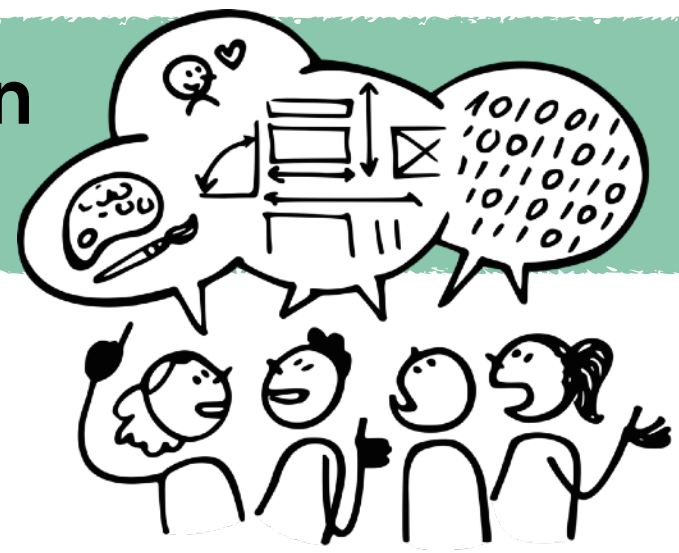


Mögliche Handlungsoption

„Werte Kollegin: Was wissenschaftliche Fakten betrifft, gibt es keine Neutralität, sondern belegbare Evidenzen oder eben nicht. In diesem Sinne bin ich überzeugt, dass unsere Schüler*innen in der Lage sind, sich eine politische Meinung eigenständig zu bilden. Es ist meine Aufgabe als Lehrperson, sie bei dieser Meinungsbildung zu unterstützen. Natürlich werde ich sie nicht dazu aufrufen, eine bestimmte Partei zu wählen oder zu unterstützen. Es ist jedoch selbstverständlich, im Unterricht Klimafakten beispielsweise vom IPCC mit den Parteiprogrammen zu vergleichen. Und wenn dabei klare Ergebnisse ans Licht kommen, die so aussehen, wie sie nun einmal sind, spielt es keine Rolle, was ich persönlich dazu denke oder sage. Ich bin mir der Verantwortung als Lehrperson mit Vorbildfunktion sehr bewusst, das können Sie sicher sein. Das bedeutet jedoch nicht, dass ich beim Betreten des Schulgeländes zu einem politischen Neutralen werde oder werden muss.“

Handlungsoptionen diskutieren

... eine Diskussion mit Comics



COMIC: Den Klimawandel gibt es gar nicht

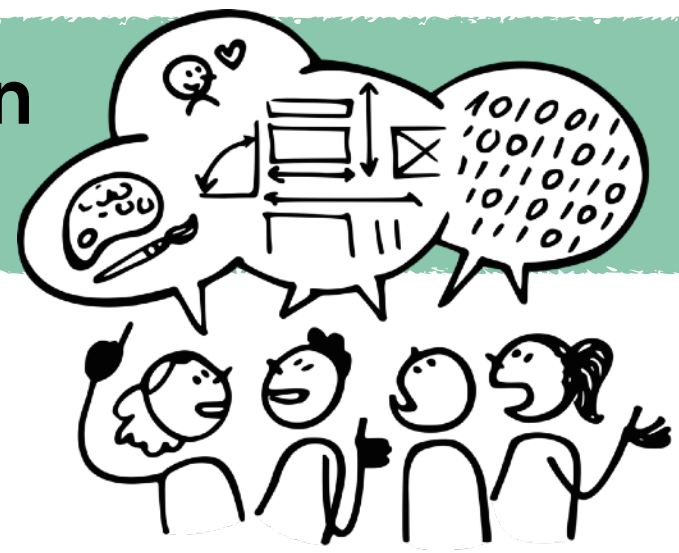


Mögliche Handlungsoption

„Ja, solche Videos habe ich auch schon gesehen, und es gibt viele davon. Tatsache ist jedoch, dass der Klimawandel durch zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eindeutig bewiesen ist. Diese Beweise wurden mit verschiedenen Methoden erbracht und führen immer zum selben Ergebnis. Es gibt keine nachvollziehbaren Zweifel am Klimawandel, allerdings gibt es Interessengruppen, die dennoch Zweifel säen, da sie andere Ziele verfolgen. Möchtest du, dass wir im Unterricht die Nachweise für den Klimawandel genauer untersuchen?“

Handlungsoptionen diskutieren

... eine Diskussion mit Comics



COMIC: Er hat einfach nicht aufgehört



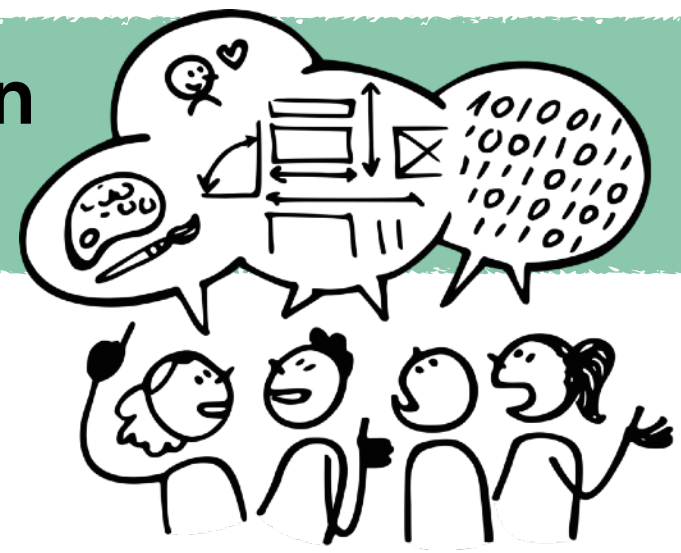
Mögliche Handlungsoption

Erst spreche ich alleine mit der Schülerin und mache ihr klar, dass sie das Recht hat, Fragen zu ihrer Kleidung nicht beantworten zu müssen. Außerdem erläutere ich, dass ich froh bin, dass sie sich an mich gewendet hat und dass ich diese Diskriminierung, die sie erfahren hat, nicht tolerieren werde.

Dann spreche ich alleine mit dem Schüler und versuche ihm deutlich zu machen, dass er diese Frage aus einer privilegierten Position heraus stellt und dass dies in Bezug auf eine Sache, mit der muslimische Mädchen potenziell und tatsächlich diskriminiert werden, viel berechnete Wut auslösen kann. Es ist wichtig zu verstehen, dass die Definition von Diskriminierung von den Betroffenen (und gegebenenfalls Gerichten) festgelegt wird und nicht von privilegierten Personen, die ihre Neugierde als Grund anführen. Da dies möglicherweise nicht so leicht in einem Gespräch zu erreichen ist, werde ich möglicherweise vertrauenswürdige Kolleg*innen oder Anti-Diskriminierungs-Beratungsstellen einbeziehen und ein Unterrichtskonzept entwickeln, das Privilegien und Diskriminierung auf eine altersgerechte und geeignete Weise im Unterricht behandelt.

Handlungsoptionen diskutieren

... eine Diskussion mit Comics



COMIC: Hochwasser gab es immer



Mögliche Handlungsoption

„Wir können uns gerne anschauen, wie häufig Hochwasser an dieser Stelle im Laufe der letzten Jahrhunderte aufgetreten sind und wie hoch das Wasser jeweils gestiegen ist. Leider belegen wissenschaftliche Methoden eindeutig, dass die Gefahr heute deutlich größer geworden ist. Wenn ihr möchtet, können wir uns im Detail anschauen, warum das so ist, wer dafür verantwortlich ist und was zukünftig unternommen werden kann, um dem entgegenzuwirken.“